

KUCKENSE RIN KÖNNSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Mai 2011 · 1. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Tauschen im Ringelreihen – S. 3

Kleine Biergartenkunde – S. 6

Ein Ungeheuer in Neukölln – S. 9

Emser-Straßen-Fest – S. 11

Unstimmigkeiten bei der Demo

Das Instrument der Demonstration, ein zutiefst demokratisches Werkzeug, ist wertvoll wie Gold. Frei von Kuriosum ist der 1. Mai jedoch nicht gewesen. Zivilpolizisten verklagten ihre uniformierten Kollegen wegen brutalen Verprügelns – sie hatten einander nicht erkannt. Am Hermannplatz fuhren Wannen ineinander, ein lustiges Schauspiel für die Demonstranten. Auf Seiten der Demonstranten gab es allerdings auch leicht Widersprüchliches zu besichtigen. Gekleidet in schwarze »Northfacejacks« riefen Demonstranten nach Antikapitalismus, mit der Designer Sonnenbrille auf der Nase und dem neuesten iPad in der Tasche. Auf Nachfrage, ob das mit Antikapitalismus vereinbar sei, beriefen sich die Besitzer auf die Funktionalität dieser Luxusgüter. Wie eine Verhöhnung der Ereignisse in den arabischen Ländern wirkte in diesem Zusammenhang ein Lautsprecherwagen mit der Aufschrift »Tag des Zorns«.
Petra Roß

Vorwiegend friedlich

Die 18-Uhr-Demo zieht erstmals durch Neukölln

Erstmals ging die revolutionäre 18-Uhr-Demo am 1. Mai durch Neukölln. Unter dem Motto »Für die soziale Revolution weltweit« fanden sich ca. 15.000 Menschen an der Kottbusser Brücke zusammen, die friedlich den Kottbusser Damm entlang, durch die Sonnenallee, Fulda-, Flughafen- und

Sprüchen wie »Gegen Gott, gegen Staat, gegen Mietvertrag«.

Anwohner berichteten, dass Zivilpolizisten Steine an Jugendliche mit Migrationshintergrund verteilten, mit der Aufforderung, diese zu werfen. Auffällig war, dass ausschließlich an Volksbanken Fensterscheiben eingeworfen wurden.

den Menschen aus dem Zug gegriffen und brutal niedergeschlagen.

Eigentlich sollte der Zug bis Südstern gehen, aber bereits an der Werbellinstraße eskalierte die Situation. Ein Teil der Demonstranten war nicht mit dem Zug über die Flughafenstraße mitgelaufen, sondern hatte die Abkürzung über die Karl-

zur Folge, dass nach einigem Hin und Her die Demonstration an dieser Stelle aufgelöst wurde, da die Veranstalter die Sicherheit der Teilnehmer nicht mehr gewährleisten konnten.

Nach einem weiteren Gerangel am Hermannplatz, einem Ausflug in den Graefekiez, um dann am Ausgangspunkt Kott-



WERBELINSTRASSE am 1. Mai. Die Polizei ist eingekesselt.

Foto: fh

Hermannstraße liefen. Weiter ging es durch die Werbellinstraße auf die Karl-Marx-Straße.

Während kostümierte Bewohner aus dem Fenster schauten und die Demonstranten jubelten, Flugblätter warfen und mit Transparenten auf die Gentrifizierung in Neukölln aufmerksam machten, unterstrichen die Demo-Teilnehmer ihre Solidarität mit

Dabei weiß doch jeder Demonstrant, dass diese gegenossenschaftlich organisierten Banken im Gegensatz zu den privatwirtschaftlich geführten unanstastbar sind. Dagegen wurde die Commerzbank in der Karl-Marx-Straße trotz geöffneter Fenster verschont.

Auch die uniformierte Polizei ließ sich in ihrer Aggression nicht lumpen. Immer wieder wur-

Marx-Straße gewählt, wo sie auf die Spitze des Zuges trafen. So landete der Polizeiblock, der sich an der Ecke zur Werbellinstraße aufgebaut hatte, plötzlich eingekesselt in der Mitte des Zuges. Auf diese Situation waren die Polizisten offenbar nicht vorbereitet und reagierten daher mit unangemessen wirkender Gewaltanwendung. Das hatte dann auch

bussler Brücke wieder anzukommen, veranstalteten die Unerschrockenen eine Schnitzeljagd mit der Polizei durch die Kieze. Insgesamt war die Demo friedlich, was nicht zuletzt an den guten Konzerten im Rahmen des MyFestes lag, die die Demonstranten zu einem schnellen Aufbruch von der politischen Veranstaltung zum kulturellen Teil trieben. ro

Neuköllner Kunstschaffende verarbeiten den Luxus

Zum 13. Mal »48 Stunden Neukölln«

»Luxus Neukölln«, das ist das Motto, unter dem in diesem Jahr die Veranstaltung »48 Stunden Neukölln« steht. Bereits zum 13. Mal findet das Kunst- und Kulturfestival vom 17. Juni bis 19. Juni ab Freitag 19 Uhr bis Sonntag 19 Uhr statt, ein Fest, das weit über Neuköllns Grenzen hinweg bekannt und beliebt ist.

Zahlreiche Neuköllner Künstler aus aller Herren Länder setzen sich damit auseinander, was Neukölln mit Luxus zu tun hat, und stellen ihre Ideen dazu aus.

Zu besuchen sind rund 700 Veranstaltungen mit etwa 1700 Akteuren an über 340 Orten. Keine einfache Aufgabe, bei dieser Vielfalt an Plätzen die richtige Auswahl zu treffen, denn es kann



ARTUS UNIVAL spielt 48 Stunden in der Richardkirche. Foto: mr

garantiert sein, dass der Besucher nicht alles wahrnehmen kann, was angeboten wird. Zur Vorbereitung erscheint ab Mitte Mai im Internet der Veranstaltungskalender, der genauestens studiert werden sollte.

oj
www.48-stunden-neukoelln.del2011/

Aus der Redaktion

Das bekommt keiner so schnell hin. Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky erklärte bei seiner Eröffnungsrede beim Kiezfest in der Emser Straße den Quartiersmanager zum König und den SPD-Kandidaten zum Supermann. Dies zeigt ungeahnte Richtungen im Demokratieverständnis auf. Die Redaktion begreift das nicht ganz, aber sie ist bereit zu lernen. Sozialdemokratie wird also jetzt gemischt mit ein wenig Monarchie und Fantasy. Dieser Cocktail könnte dann »demokratische Monarchie im Fantasy-Zeitalter« oder »monarchistische Fantasy-Sozialdemokratie« heißen. Uns fehlen nur noch Prinzessinnen, Kaiser, Batman und Spiderman.

Impressum**KIEZ UND KNEIPE**

erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 1500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski

Marianne Remppe

Kristina Burot

Sibylle Tinschert

Paul Schwingenschlögl

Fränk Stiefel

Ylva Roß

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Fürbringerstraße 6

10961 Berlin

Telefon 030-42 00 37 76

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Ein Park, ein Film und der Zauber des Moments

Kristina Burot trifft die Neuköllner Filmemacherin Nana Rebhan

Nana Rebhan, eine in Neukölln lebende Filmemacherin, die ihre Hasenheide liebt, wurde der Vorurteile über den Park irgendwann überdrüssig. Sie drehte einen Dokumentarfilm in dem sie eine gänzlich andere Perspektive aufzeigte.

Über zwei Jahre hinweg begleitete sie filmisch

auch sofort bereit, dieses Filmprojekt mit ihrem Beitrag zu unterstützen und so entsteht ein buntes Kaleidoskop – der Park als eine Art »Melting Pot« für Menschen jeder Herkunft.

Vom asiatischen Golfer über afrikanische Fußballspieler, Musiker, nackte Sonnenanbeter,

tografie aber auch für das Schreiben begeistert. Dann kam die Faszination des bewegten Bildes hinzu und so studierte sie Regie an der Berliner Film- und Fernsehhochschule. Beeinflusst wurde sie unter anderem in Seminaren von den bekannten Dokumentarfilm-Regisseuren Thomas

so eigenwillig manche der Protagonisten auch waren.

Über 50 Stunden Filmmaterial kamen letztendlich zusammen, die anschließend gesichtet und auf 72 Minuten Filmlänge geschnitten werden mussten.

Das bedeutete: viele Stunden Arbeit im



verschiedene Menschen, die sich regelmäßig im Park aufhalten. Ihr Werk ist nicht nur eine wunderschöne Hommage an die Hasenheide, sondern zeigt in einfühlsamer Weise auch die Vielfalt der Menschen, die ihn besuchen und deren unterschiedliche Persönlichkeiten war, entschied er sich, zunächst einmal Urlaub zu machen. Das war im Jahr 2009. Inspiriert von den geschmackvollen Produkten Frankreichs schöpfte er die Hoffnung, die Kreuzberger von der Qualität französischer Weine und hochwertiger Öle zu überzeugen. Handverlesene Weine, die Reinhold Greinke stets testete, bevor er sie verkaufte, überzeugten seine Kunden in der Kreuzberger Jahnstraße.

Hundehalter, Künstler bis hin zu Hindus, die den Grundstein ihres künftigen Tempels einweihen, ist fast alles und jeder vertreten.

Dass sie so nah an den Menschen filmen konnte, verdankt sie unter anderem ihrem schmalen Team, das nur aus ihr (Regie und Kamera) und ihrem Kollegen Alfred Exner (Ton) bestand. Finanziert hat sie diese Produktion im Übrigen auch selbst und konnte sich somit ihre Unabhängigkeit bewahren.

Nana Rebhan hatte sich schon immer für die Fo-

Schnittstudio der Cutterin Justyna Hajda, die auch in Neukölln lebt und arbeitet. Sie stand mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl der Regisseurin zur Seite und trug dazu bei, dem Film seine endgültige Form zu geben.

Dazu erzählt Nana Rebhan: »Manchmal gab es beim Drehen Momente, da fügte sich alles. Ich hatte einfach das Gefühl, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Solche Momente gilt es zu spüren, instinktiv. Dann macht man die Kamera an, und der Rest passiert fast von allein.«

Und dass ihr das gut gelungen ist, beweist ihr Film, in dem sie die Menschen der Hasenheide in ihrem jeweiligen eigenen und natürlichen Glanz zeigt, respektvoll und berührend zugleich,

Mitte Oktober 2010 feierte er im Kreuzberger Kino Movimiento Premiere.

Der Film »Berlin Hasenheide« wird im Rahmen von 48 Stunden Neukölln vom 17. bis zum 19. Juni im Froschkönig (Weisestraße 17) zu sehen sein, jeweils um 19, 21 und 23 Uhr.

Ein Genießeparadies entsteht

Essig, Wein und feinste Öle demnächst im Schillerkiez

Hier wurde auch offener Wein vom Fass in Flaschen abgefüllt. Im Januar 2010 eröff-

nete er unter dem missbilligenden Blick seines Hundes sein Geschäft »Wein Holdz«. Es wurde ein Erfolg. Der Hund, der in diesem Laden nie glücklich wurde, denn einen Spaziergang in die Hasenheide verboten die Ladenöffnungszeiten, kann nun hoffen. Der Weinladen »Wein Stein« liegt in der Schillerpromenade 2, dicht am Tempelhofer Feld und ganz nahe am Mittelstreifen der Promenade.

Die Ladenverkaufsfläche wird hier doppelt so groß sein wie in Kreuzberg, und das erweiterte Wein- und Ölangebot



REINHOLD GREINKE
Weingenießer Foto: pi

lässt jetzt schon gespannte Freude für Genießer entstehen. Neu im Sortiment sind edelste Mineralwasser aus aller Welt. Selbst an die Kleinsten, die auf dem in der Nähe gelegenen Spielplatz toben, hat Greinke gedacht; ein Eis am Stiel verkauft er gerne an die Naschkatzen.

Die Eröffnung des »Wein Stein« ist am 1. Juni ab 12 Uhr in der Schillerpromenade 2. Neugierige Besucher werden von Greinkes Ziegenbraten verwöhnt, eine Weinkostprobe aus seinem Sortiment gehört dazu.

ro

Tempelhofer Feld soll kleiner werden

Erste Pläne für den Umbau der »Tempelhofer Freiheit«

»Warum kann das Tempelhofer Feld nicht bleiben wie es ist?« Das war nur eine der vielen Fragen, die das zahlreich erschienene Publikum bei der Vorstellung des Siegerentwurfs für die »Tempelhofer Freiheit« am 2. Mai stellte.

In der ehemaligen Transithalle des Flughafens Tempelhof sollten Schautafeln und ein Modell ein erstes Bild davon vermitteln, wie das Flugfeld in Zukunft aussehen könnte und welche Nutzungen vorgesehen sind.

Ingeborg Junge-Reyer, Senatorin für Stadtentwicklung (SPD) sprach ein kurzes Grußwort. Anschließend informierten Manfred Kühne, Leiter der Abteilung Städtebau und Projekte und Rainer Nagel, Leiter der Abteilung Stadt- und Freiraumplanung über die geplante Bebauung. Es geht dabei um Gewerbebauten, ein Gesundheitszentrum, den Neubau der Zentral- und Landesbibliothek, sowie Sportanlagen. Sie wiesen darauf hin, dass die grundsätzlichen Entscheidungen im Senat

fallen, die Bezirke daher nur noch wenig Mitspracherecht haben.

Nach dieser Einführung stellten die beiden Vertreter des Planungsbüros Gross.max, Eelco Hooftman und Daniel

chen an den Rändern, ein Wasserbecken, das im Winter auch als Eisbahn dienen kann, ein Felsenmonument, das zugleich ein Kletterfelsen und ein Denkmal für Alexander von Humboldt



DER SIEGERENTWURF wurde von einem der Architekten erläutert. Foto: mr

Reiser ihren Entwurf vor. Hooftmann geriet geradezu ins Schwärmen über die Weite und Offenheit des Areals, das in dieser Art einmalig ist in Europa, und das es zu erhalten aber auch zu entwickeln gilt. Das soll erreicht werden durch neue Wege, die die alten Rollbahnen miteinander verbinden, kleine Wäld-

sein soll. Außerdem ist ein Pavillon geplant mit Ausstellungsflächen und Café. Er betonte auch, wie viel er gelernt habe über die Geschichte und über die Verbundenheit der Berliner mit dem Flughafen, und dass er auch die Vorbehalte derjenigen ernst nehme, die am liebsten gar nichts verändern möchten.

Der Juryvorsitzende Andreas Kipar versuchte, den langsam immer stärker werdenden Unmut im Publikum zu dämpfen und meinte, »ich verstehe, wenn Sie gewisse Dinge noch nicht verstehen können...vertrauen Sie uns«. Höhnische Zwischenrufe waren dafür die Quittung.

Danach kamen endlich auch die Zuhörer zu Wort. Ihre Fragen drehten sich um die zu erwartenden Kosten, um die Auswirkung der Internationalen Gartenausstellung (IGA) auf die Nutzung des Parks und die dafür nötige Infrastruktur, um den Umgang mit der Geschichte, darum was Alexander von Humboldt auf dem Tempelhofer Feld zu suchen habe. Und immer wieder ging es um die geplante Randbebauung und deren Folgen für das Klima und das soziale Umfeld. Aber besonders in diesem Bereich blieben die Antworten eher vage, zumal es bisher weder einen gültigen Flächennutzungsplan noch einen Bebauungsplan gibt.

mr

Sommerzeit ist Badezeit

Während die meisten Sommerbäder schon seit dem 1. Mai geöffnet haben, braucht es im Neuköllner Freibad etwas mehr Zeit. Die Schäden des vergangenen kalten Winters sind noch nicht beseitigt, bis zum 10. Juni wird noch repariert und verschönert.

Aber dann wird es am 11. Juni soweit sein. Immerhin noch vor den großen Sommerferien können Badehungrige das Columbiabad stürmen.

Die Öffnungszeiten sind dann täglich von 8 Uhr bis 20 Uhr, der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro.

Immerhin hat sich der Bezirk mit dem Hallenbad in der Ganghofer Straße abgestimmt, das erst nach Eröffnung des Freibads schließt. Für Saunagänger beginnt dann wieder die Zeit der Enthaltbarkeit, sie müssen sich bis Anfang September gedulden, bis es zu kalt sein wird, im Freien zu schwimmen.

Damit sich die Renovierung rentiert, ist Petrus in die Pflicht genommen, die Sonne scheinen zu lassen. ro

Ringel, ringel Reihen

Im Richardkiez wird getauscht was geht

Statt immer nur zu jammern und zu nörgeln, gibt es immer mehr engagierte Neuköllner, die ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen und sich vom Diktat des Geldes und der Börsenkurse nicht unterkriegen lassen. Deshalb gründeten Berit Bethke und Rolf Sindermann im September 2010 den Neuköllner Tauschring im Richardkiez unter dem Namen »Neuköllner Nachbarn«.

Die Ursprünge des Tauschhandels dürften weit, sehr weit zurückliegen. Es ist gut vorstellbar, dass es schon bei den ersten Menschen zum Tausch von Sachen oder Gefälligkeiten gekom-

men ist. Auch zu Zeiten des Ostblocks spielte der Tauschhandel eine große Rolle. Das Geld war da, aber man konnte nicht viel dafür bekommen. Man half sich daher gegenseitig beim Hausbau, bei der Reparatur von Autos und Mopeds, bei Installationsarbeiten etc...

Die moderne Form des Tauschrings hat seit den Anfängen um 1990 schon sehr viele Anhänger gefunden. Bis heute wurden mehr als 300 solcher Projekte ins Leben gerufen. Für den Neuköllner Tauschring ist es wichtig, dass durch private Tauschgeschäfte soziale Kontakte geknüpft werden und mehr und mehr eine wirkliche

Nachbarschaft entsteht bzw. gefördert wird. Der Tausch soll hier einen sinnvollen Ausgangspunkt für Bekanntschaften bieten.

Im Falle des Neuköllner Tauschrings hat jedes Mitglied ein Konto, auf dem Zeiteinheiten gutgeschrieben oder abgebucht werden. Für eine Stunde Arbeit gibt es 12 Rix. Dabei gilt: Lebenszeit ist gleich Lebenszeit. Eine Stunde Sprachunterricht ist genau soviel wert wie eine Stunde Lampen anschrauben. Das Angebot ist sehr vielfältig und reicht von Babysitting, Haushaltsputz, Sprachunterricht, Blumenpflege, Tierbetreuung bis zum Modell stehen für

Maler und Bildhauer, elektrische Geräte reparieren und der Gestaltung einer Website.

Zum heutigen Tag bieten bereits über 50 Mitglieder mehr als 70 Anzeigen an. Es findet zwar nicht jeden Tag ein Tausch statt, aber im vergangenen Monat wechselten über 1000 Rix den Besitzer. Das entspricht etwa 83 Stunden in einem Monat. Nach einem guten halben Jahr eine beeindruckende Bilanz.

Wer sich am Tauschring beteiligen will, braucht sich nur mit Ausweis bei den Initiatoren anzumelden. Das ist deshalb wichtig, weil viele Dinge im privaten Bereich angeboten werden und Missbrauch verhindert werden

soll.

Im Tauschring finden Menschen unterschiedlichster Herkunft und aus ganz verschiedenen Ländern zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Und daraus sind schon einige Freundschaften entstanden. pschl

Infoveranstaltungen zum Tauschring:

Mittwochs von 19-20 Uhr im Café Dritter Raum, Hertzbergstraße 14
Weitere Termine und Infos:
www.richardkiez.net

Allgemeines zum Prinzip Tauschring
www.tauschwiki.de

Veranstaltungen Mai / Juni 2011

Termine für die nächste Ausgabe bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 10.06.2011 an info@kuk-nk.de senden.

Berliner Unterwelten

Immer samstags 16:00

Tour Kindl-Areal Neukölln

»Brauereien als Pioniere des Berliner Untergrundes«

Treffpunkt: Werbellinstraße 50, 12053 Berlin-Neukölln, am Sudhausturm auf dem Hof

B-Lage

Immer mittwochs 20:00

VolxKüche
Essen für Alle
mal vegetarisch, mal
vegan

Immer sonntags 20.15

Tatort

20.05. 22:00

Tobias GuckInDieLuft
Elektronische Unterhaltungsmusik

21.05. 22:00

T.B.A.
Elektronische Unterhaltungsmusik

27.05. 22:00

Andi.Mixa
Elektronische Unterhaltungsmusik

28.05. 22:00

soul.mate
Elektronische Unterhaltungsmusik

Central Rixdorf

21.05. 20:00

Open Screen: 8mm, Super 8, 16mm, 35mm
Wir zeigen alles, was ihr mitbringt und begleiten es live am Piano

28.05. 20:00

4.StummfilmMusiker-Contest
Fünf Kurzfilme – Fünf Musiker
Das Publikum wählt den Gewinner

10.+11.06. 20:00

Le Moulin maudit
Die obskuren Mühlenfilme des Alfred Machin mit Live-Pianobegleitung von Sandra Maria Morr

18.06. 21:00

Das Luxusweibchen
Open Air auf dem Böhmischen Platz
Stummfilmkino mit Livemusik
Die deutsche Komödie von 1919 wird vom Gewinner des diesjährigen StummfilmMusiker-Contests live begleitet

Froschkönig

Immer mittwochs 20:00

Stummfilm mit Klavierbegleitung

09.06. 20:30

Duo Luna-tic
Cabaret in Wort und Musik

Galerie im Körnerpark

12.06. 18:00

Fanfara Kalashnikov
Balkan-Speed-Brass-Orchester

Galerie im Saalbau

20.05. 19:00

Kneipengeflüster
Lesung mit Oliver Trautwein

05.06. 18:00

Heiko Werning und die Brauseboys
Finissage der Ausstellung: 25 Wohnzimmer – Ansichten einer aussterbenden Art Berliner Kneipen
Peter Liptow & Pia Wessels

09.06. 19:00

Malereigegegenmalerei
Bodo Rott
Vernissage



DUO LUNA-TIC 09.06. 20:30 Froschkönig.

Foto: pm

Galerie Olga Benario

26.05. 19:30

Salz der Erde
Doku USA 1953

09.06. 19:30

Der 8. März
Doku BRD 1981

16.06. 19:30

Lesung mit Gisela Nostiz
Feminismus und die Kritik am Kapitalismus-Patriarchalismus

Gemeinschaftshaus Morus 14

01.06. 20:00

Radtour in Richtung Ostsee in Zusammenarbeit mit dem Projekt »Velomenal« der Berliner Polizei

01.06. 20:00

Stummfilmabend

15.06. 20:00

Hans-Peter Spitzner liest aus seinem Buch »Die Nadel im Ozean – Letzte Flucht am Checkpoint Charlie«

Heimathafen Neukölln

20.+21.05. 20:30

Volksmund – Wo man singt, lass dich ruhig nieder

Eine Familienfarce mit Volks(lied)gut

22.05. 20:30

Muttis Kinder
Chansons, Kabarett und Slapstick

29.05. 19:30

Der Freischütz
Oper von Carl-Maria von Weber

30.05. 21:00

The black heart Procession
Special Stripped Down Show

01.06. 20:00

»In der Nacht ist der Mensch nicht gern alleine«
20-er Jahre Revue mit Musik von Franz Grothe

02.06. 21:00

Scott Matthew
Gallantry's Favorite Son

03.06. 20:00

David Nathan und Simon Jäger lesen ihre Lieblingstexte

04.06. 20:00

»Verlust (an) fällig«
7. Berliner Tanz-Theater-Abend

05.06. 20:00

TV Noir
Wohnzimmer der Songwriter

10.06. 19:00

Arab Queen & Thilo

Sarrazin
Neuköllner Jugendliche geben Contra

11.+12.06. 21:00

Milchstraße
Ein Tanzstück von Clébio Oliveira

17.06. 20:00

Fujiama Nightclub
Urban Music Show
Helene-Nathan-Bibliothek

08.06. 19:00

Baba Dango Trio
Musik aus Westafrika

Lagari

20.05. 21:00

Port Royal
Ska

21.05. 21:00

Beatbox

27.05. 21:00

Das wohltemperierte
Blues-Saxophon

27.05. 20:00

Blue Steps
Urbaner Blues

03.06. 21:00

Pampa
Folk aus Argentinien

10.06. 21:00

Till Paulmann
Gitarrenimprovisationen

Nikodemuskirche

20.05. 20:00
Serdze
Russischer Tango der
30er bis 50er Jahre mit
Jörg Gemkow (Gesang),
begleitet von Shajna

27.05. 20:00
Sommerliche Chormusik
mit dem Chor der
Nikodemus- und der
Martin-Luther-Kirche

12.06. 18:00
Nacht der offenen Kirchen:
Francisco Carrión und
Götz Lindenberg
Panflöte und Piano

17.06. 20:00
Geld.Macht.Liebe.Tod.
– Romeo und Julia in
Neukölln

Reinhold Steinle

04.06. 15:00
»Damals und heute am
Richardplatz«
Führung: »Böhmisches
Dorf, Geschichte der
Böhmen, Schmiede,
Bethlehemskirche, Ent-
wicklung im Kiez«
Treffpunkt: Hertzberg-
straße 1 (direkt am
Richardplatz)

11.06. 15:00
»Entdeckungen im
Reuterkiez«
Führung: »Wer war Fritz
Reuter?, Plakatindustrie
und Schokofabrik, Kids
Garden, Aktuelle Ent-
wicklung im Kiez«
Treffpunkt: Bürknerstr. 12

Sowieso

20.05. 20:30
Concert Impro
Jazz

21.05. 20:30
Infamous Karaoke Star
Folkrock

25.05. 20:30
Steffen Linck & Band
Folk

26.05. 20:30
Sing Song Writing
Eli Natali & Stella
Veloce
Folk Rock

30.05. 20:00
Theatertisch
Generalprobe Marquise
von O.

31.05. 20:30
Literatur Live
Christiane Schoon
Die Marquise von O.
von Heinrich v. Kleist



REINHOLD STEINLE »Entdeckungen im Reuter-
kiez« 11.06. 15:00 Treffpunkt Hertzbergstraße 1.
Foto: Zelko Bertolan

Die nächste
KuK
erscheint am
17.06.2011

ADRESSEN

bauchhund salonlabor
Schudomastraße 38
Tel.: 030-56828931
www.bauchhund.de

B-lage
Mareschstraße 1
Tel.: 030-62982776
www.b-lage.de

Bierkombinat
Manteuffelstraße 53
www.bier-kombinat.de

Broschek
Weichselstraße 6
www.broschek-berlin.de

Café Linus (Leselustladen)
Hertzbergstraße 32
Tel.: 030-62200574

Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
Tel.: 030-26378812
www.central-rixdorf.de

**Creativ-Centrum Neuköllner
Leuchtturm**
Emser Straße 117
Tel.: 030-39505376
www.neukoellnerleuchtturm.de

Erwerbslosentreff in der Lunte
Weisestr.53
Tel.: 030-6223234 Mi. 12-16 Uhr
anne.snk44@yahoo.de

Nikodemuskirche
Nansenstraße 12/13
Tel.: 030-6242554
www.nikodemus-berlin.de

Frauentreffpunkt Schmiede
Richardplatz 28
Tel.: 030-90239-3458

Froschkönig
Weisestraße 17
Tel.: 0160 4541645
www.froschkoenig-berlin.de

Galerie im Körnerpark
Schierker Straße 8
Tel.: 030-56823939
www.kultur-neukoelln.de

Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14
Tel.: 030-63226785
www.morus14.de

Galerie Olga Benario
Richardstr. 104
Tel.: 030-68059387
www.galerie-olga-benario.de

Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-90239-3779
www.kultur-neukoelln.de

Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
im Saalbau
Karten: 030-36420709
www.heimathafen-neukoelln.de

Kirchengemeinde Genezareth
Herrfurthplatz 14
Tel.: 030-6253002
regionalkuesterei@gmx.de

Kulturamt
Karl-Marx-Straße 141
Tel.: 030-902392431
Fax 030-902394090
kulturamt@bezirksamt-neukoelln.de

kunstraum t27
Thomasstraße 27
Tel.: 030-56821964
Mi bis So 15 -19 Uhr
www.kunstraumt27.de

Laika
Emser Straße 131
Tel.: 01577-7541789
www.laika-neukoelln.de

Museum im Böhmisches Dorf
Kirchgasse 5
Do. 14 -17 Uhr sowie 1. und 3.
Sonntag im Monat von 12 - 14 Uhr
www.museumimboehmisches-dorf.de

Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
Tel.: 030-6889070
www.neukoellneroper.de

Puppentheater-Museum Berlin
Karl-Marx-Straße 135
Tel.: 030-6878132
www.puppentheater-museum.de

Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Straße 83
Tel.: 030-90239-0
info@bezirksamt-neukoelln.de

Sandmann
Reuterstraße 7-8
Tel.: 030-623 35 38
www.sandmann-berlin.de

**Schloß Britz auf dem Gutshof
Britz**
Alt-Britz 73
Tel.: 030-6066051
www.gutshof-britz.de

Schillerpalais
Schillerpromenade 4
Tel.: 030-62724670
www.schillerpalais.de

Sowieso Neukölln e. V.
Weisestraße 24
Tel.: 01577-2879965
www.sowieso-neukoelln.de

Stadtbibliothek Neukölln
Helene-Nathan-Bibliothek,
Neukölln Arcaden
Karl-Marx-Straße 66,
www.stadtbibliothek-neukoelln.de

Valentin Stüberl
Donaustraße 112
Tel.: 0171-3228942

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32
Tel.: 030-60977015
www.werkstatt-der-kulturen.de

WerkStadt
Emser Straße 124 (Ecke Ilsestraße)
Tel.: 030-51634856
Mobil: 0176-636 43496
www.werkstadt-berlin.com



Ankerklause, Kottbusser Damm 104

Bei dem Besuch dieser Institution an der Kottbusser Brücke kann der Gast vor dem Lokal das Geschehen auf dem belebten Platz beobachten, freitags und samstags auch das Markttreiben. Im hinteren Teil der Klause gibt es eine Veranda mit Blick auf den Neuköllner Landwehrkanal.



Bierwerk, Kranoldstraße 1

Kleiner Biergarten am Kranoldplatz. Der Garten ist von hohen Hecken umgeben, Passanten haben keinen Einblick. Sportlich Interessierte finden hier bei gepflegtem Bier die Möglichkeit zur anregenden Diskussion über Bundesliga und was das Fußballherz noch so alles begehrt.



Brauhaus Rixdorf, Glasower Straße 27

Gemütlichkeit des 19. Jahrhunderts. Der Besucher sitzt unter einer Pergola von Weinreben und hat einen Blick auf Wiese, Bäume und einen kleinen Teich. Auch Sonnenplätze sind ausreichend vorhanden. Ein lausiger Ort mit kräftigem Bier und deutscher Küche.



Brauhaus Südstern, Hasenheide 69

Ein schönes Plätzchen in der Hasenheide. Beim selbstgebrauten Bier lässt sich hervorragend über die Geschehnisse der Welt diskutieren. Wer es etwas lauter braucht, kann auf der Terrasse zur verkehrsreichen Straße Platz nehmen.



Estrel, Sonnenallee 225

An der Sonnenallee, Ecke Ziegrastraße, nahe S-Bahnhof Sonnenallee, befindet sich das Estrel mit einem Biergarten am Ufer des Neuköllner Schifffahrtskanals. Hier kommt Urlaubsstimmung auf. Ein Imbiss der gehobeneren Preisklasse sorgt für Speis und Trank.



Hasenschänke, Volkspark Hasenheide beim Rosengarten

Beim Spaziergang durch die Hasenheide ist die Hasenschänke beim Rosengarten ein Muss. Hier treffen sich Kreuzberg und Neukölln. Der kleine Imbiss hat an Sonntagen mit der Versorgung der Gäste alle Hände voll zu tun. Garantiert trifft der Gast hier irgendjemanden, den er kennt und schon lange nicht mehr gesehen hat.



Körner Park, Schierker Straße 8

Das gepflegte Kleinod in Neukölln mit Parkcafé lässt seine Besucher zu Stammgästen werden. Es ist einer der schönsten Plätze im Bezirk. Im Sommer finden hier sonntags um 18 Uhr Konzerte statt. Die Galerie bietet ständig wechselnde Ausstellungen.



Richardsdorper Krug, Richardplatz 16

Bei einem zünftigen Bier lässt sich hier der Rundgang durch das böhmische Dorf beenden. Hier findet man noch die freundliche Atmosphäre einer typischen Berliner Kiezkeipe.



Shaan, Richardplatz 20

Hier am Richardplatz wird indisch gekocht. Die freundliche Bedienung ist stets um das Wohl der Gäste bemüht. Den Hinweis, dass ein Gericht scharf ist, sollte man beherzigen. Es stimmt!



Silberlöffel, Maybachufer 21

Gutes Essen und gepflegte Getränke, serviert von freundlichen Kellnerinnen lassen einen lauen Sommerabend im Freien zum Event werden.



Tempelhofer Feld, Columbiadamm 126 (Haupteingang Tempelhofer Park)

Der ehemalige Picknickplatz der amerikanischen Besatzer ist heute Ausflugsziel sonnenhungriger Besucher des Tempelhofer Felds. Beeindruckend ist der für städtische Verhältnisse ungewohnt weite Blick.



Zimt und Mehl, Weigandufer 16

Eine Bäckerei, die ihre Tische und Stühle am Kanal aufgestellt hat und dem Besucher das Gefühl von naturnaher Urbanität vermittelt. Für die Kellner ist der Job nicht ungefährlich, weil sie beim Bedienen der Gäste immer die Straße überqueren müssen.

Neuköllner Schnäppchen

Reinhold Steinle kauft ein

Liebe Leserin, lieber Leser. Auch wenn Sie noch nie an einer Stadtteilführung von mir in Neukölln teilgenommen haben, dann haben Sie mich sicher schon gesehen.

Und zwar dann, wenn Sie auch das Schnäppchencenter am Platz der Stadt Hof in Neukölln besuchen. Der Mann, der mit seiner Digitalkamera einzelne Waren fotografiert, das bin ich.

Den Schwaben wird ja nachgesagt, dass sie geizig wären. Wir sind alles andere als geizig. Wir sind nur sparsam. Vielleicht zuweilen auch extrem sparsam. Aber nicht geizig.

Und wir haben eine große Freude daran, wenn wir beim Einkauf herabgesetzte Waren kaufen können. Je mehr durchgestrichene und reduzierte Preise auf einem

Preisschild stehen, umso größer ist unsere Freude.

Leider haben wir aber auch eine große Schwäche. Und die ist, dass wir anderen, besonders den Landsleuten, von unserem (Kauf-) Fang berichten müssen. Als ich nach meinem ersten Schnäppchenkauf (eine Jeans von 40 über 25 über 20 auf jetzt 10 Euro reduziert) vor vier Jahren dies am Telefon einem entfernten Freund von mir erzählte,

bat er mich darum, nach einer Jeans zum selben Preis für ihn zu suchen.

Ich erledigte diesen Auftrag und, nennen wir den entfernten Freund Jens, war mit der Jeans sehr zufrieden.

Leider erzählte Jens seiner Familie und seinen

Freunden auch von der Möglichkeit, in Neukölln günstige Schnäppchen einkaufen zu können. Und so kam es, dass ich nach kurzer Zeit mehrere Bestellaufträge



HIER KAUFEN SCHWABEN.

Foto: fb

von mir bis dato unbekanntem Landsleuten aus Baden-Württemberg erhielt. Manchmal war ich mit einer Liste von über zehn verschiedenen Artikeln im Schnäppchencenter unterwegs. Ohne näher ins Detail gehen zu wollen, auch Artikel

des Damenunterwäschebereiches waren darauf vermerkt.

Leider kam es bei der Menge der Artikel dann verstärkt zu Reklamationen bei mir. Wobei ich mich frage, ob man mich wirklich um 0:30 Uhr nachts anrufen muss, um mir zu sagen, dass das Blau der Bluse einen Ton zu blau wäre.

Das war dann auch der Punkt, wo ich mir sagte, dass es jetzt genug sei. Wenn ich so weitermachen würde, dann wäre ich in meiner Freizeit nur noch mit dem Beschaffen von Schnäppchen für mir wildfremde Menschen beschäftigt.

Ich schloss meinen »Bestellshop«.

Gut, ganz ist das nicht möglich, weil ich mich schwerlich weigern kann, für meine Mutter in Bietigheim-Bissingen den einen oder anderen Artikel zu besorgen. Und die zwei besten Freundinnen meiner Mutter will ich ja auch nicht verärgern.

Doch um mir Anrufe zu mitternächtlicher Zeit zu ersparen, mache ich jetzt vorab Fotos von den Artikeln und schicke diese dann per E-Mail an meine Mutter und deren Freundinnen. Natürlich mit dem Vermerk, dass das tatsächliche Blau der Bluse auf dem Bild etwas dunkler erscheint.

Ich resümiere: Der Zwang von unseren Schnäppchenkäufen erzählen zu müssen, ist wirklich eine große Schwäche von uns Schwaben.

Außer Spesen nüscht jewesen

Bille fürchtet die Randle

Jetzt steht also mal wieder der 1. Mai vor der Tür. War mir ziemlich egal bis ein Bekannter mir erzählte, dass DIE Demo eine andere Route als sonst nehmen soll. Es soll als Zeichen gegen die Gentrifizierung das gute, alte Neukölln einbezogen werden. Sehr unterstützenswerte Idee, aber wissen die Krawalltouristen das auch? Wissen die, dass in Neukölln eben auch noch viele von der Gentrifizierung Bedrohte wohnen, deren Hab und Gut möglichst verschont werden sollte? Beim Betrachten der Demo-Strecke kommen mir doch Bedenken. Am Hermannplatz links in die Sonnenallee abbiegen und in einem Zick-Zack-Kurs irgendwann wieder am Hermannplatz vorbei. Wenn das mal so klappt. In meiner Fantasie kümmern sich die jungen Wilden des Landes nen feuchten Kehricht um das

Gentrifizierungsproblem von Neukölln, sondern machen es sich mit ihren Designer-Anarcho-Klamotten (wozu selber machen, wenn Wirtschaftsunternehmen dieses Käufer-Potential erkannt haben?!) und ihren L'Oreal-bunt-gestylten Haarschöpfen gleich auf dem Hermannplatz bequem. Zur Entspannung stehen riesige Schaufensterfronten zur Verfügung, besonders die der Inkarnation der erklärten Klassenfeinde wie McDonalds

und Karstadt; letztere haben in einem Anfall von Kurzsichtigkeit ihre Stahljalousien im Zuge der Sanierung ausgebaut - Pech. Dass die wohl-erzogenen Pädagogenkinder aus aller Herren

(Bundes-)Länder dem

widerstehen können, darf ich bezweifeln. Nun bietet der Platz als solches aber auch enorm viel Geschichte und Potential als Spielwiese zwischen Gut und Böse (ich bin unsicher,



HUNDERTSCHAFTEN warten auf ihren Einsatz.

Foto: st

wem ich welche Rolle gebe); die Polizei ist dort (zwangsläufig) eh immer omnipräsent. Und wie praktisch: die Demo kann ihre Wilden auf dem Rückweg wieder einsammeln, sofern ihnen die Polizei nicht

zuvorkommt. Ob es die Demo wirklich bis zum Südstern schafft?

Muss ich mir Sorgen machen? Weit weg ist der Hermannplatz ja nicht, aber den Berg rauf im an- oder gar betrunkenen Zustand - kann sehr anstrengend sein, das weiß ich aus Erfahrung. Können oder wollen Wasserwerfer das Wasser bis in den 2.Stock werfen? Wahrscheinlich nicht.

Na gut, alles geschafft. Wie sich wieder mal gezeigt hat, verlief die Geschichte besser und skurriler als ich es mir in meiner Fantasie ausmalen konnte. Ob die Scheiben des Hermannplatzes wegen der Einfallslosigkeit der Demonstranten oder der fürsorglichen Aufsicht der Polizei in-

takt blieben, wird sich nicht mehr klären lassen. Jedenfalls hat es der Demonstration zugeborenen Bekanntheitsgrad nicht bis an den Südstern geschafft. Kurz vor'm Hermannplatz war dann mal eben Schluss. Wie macht man das einer Menge von etwa 10.000 Leuten bekannt? Außer erleuchtenden Molotow-Cocktails und Böllern (meine Kater waren nicht amüsiert!!) keine ernsthaften Bösartigkeiten. Aus-Schreitende wie vor-sich-hin Schreitende wurden wegkanalisiert. Auch keine einfache Aufgabe, zumal sie sehr überraschend über die Offiziellen hereinbrach.

Außer Spesen nüscht jewesen; die Sorgen hätte ich mir sparen können. Zum Glück. Leider genügt ein verschwindend geringer Prozentsatz Mitmenschen, um aus einer Demo mit Aussage eine Krawallveranstaltung werden zu lassen. Schade.

Neue musikalische Konzepte

Neuartige Klänge bei der Salonmusik im Central Rixdorf

Alle müssen sparen, auch die Musiker, deshalb wird gerne auf Bläser verzichtet. Das Bläsertrio AerophoniXs hat den Spieß umgedreht und auf die Rhythmusgruppe verzichtet.

Am 27. April konnte sich das Publikum im Central Rixdorf von der Virtuosität dieser doch recht ungewöhnlichen Formation überzeugen.

Die AerophoniXs das sind Jonas Pieper am Altsaxophon, Julian Gretschel an der Posaune und Wolfram Segond von Banchet am Baritonsaxophon. Das Repertoire der drei Bläser reicht von Berliner Schlagern, wie »In Rixdorf ist Musike« als Referenz an den Ort des Auftritts, »Das ist die Berliner Luft« oder »Lieber

Leierkastenmann«, über russische Volksweisen, jiddische Klezmerstücke bis zu Jazzstandards. Das alles ist so pfiffig, manchmal witzig arrangiert, dass es eine reine Freude ist zuzuhören.



TRIO INJUN BISCUIT FACTORY - Asian Dub
Foto: mr

Den Abschluss der Salonmusik bildete am 11. Mai das Trio Injun Biscuit Factory – Asian Dub. Es war eine Premiere, denn in dieser Formation waren die drei Musiker Zam Johnson – Percussion, Ravi Srinivasan – Tablas und Ge-

sang und Paul Schwingenschlögl an Trompete und Flügelhorn, noch nie zu hören. Sie boten einen rasanten Mix aus indischem Gesang, dem Rhythmus der Tablas, verstärkt durch elektro-

nische Klänge und bereichert durch die Melodik der Trompete, eine Mischung aus Weltmusik, Jazz und leicht ironisierenden Anklängen an Pop. Sie präsentierten verspielte Arrangements, sehr melodische Stücke, die auf indischer Volksmusik basieren und am Schluss

eine ironisch verfremdete Version von »Staying alive«. Das Publikum war hingerissen.

Ab dem 12. Juni geht es weiter mit dem Sommer im Park, jeden Sonntag ab 18 Uhr vor der Galerie im Körnerpark, umsonst und draußen. mr

Kunst zum Frühstück

Auf der Suche nach dem Ungeheuer

Das ungeheuerlichste am Café Ungeheuer in der Emser Straße 23 ist, dass es nicht hält, was der Name ankündigt. Weit und breit kein Ungeheuer. Selbst in den monatlich wechselnden Ausstellungen fällt es schwer, derartige zu finden.

Die drei Betreiber Anne, Christian und Hanno sind freundlich und sorgen für ihre Gäste mit großem Einfühlungsvermögen. Es wird an alles gedacht: Das Frühstück, nach Wahl selbst zusammengestellt oder komplett bestellt, ist liebevoll zubereitet und für kleines Geld zu erwerben.

Originell ist hier alles: angefangen von der Speisekarte, die verrät, dass hier eine Künstlerin, und der räumlichen Atmosphäre her. Selbst das Klo ist ein wohnliches stilles Örtchen.

An alten Holztischen lässt sich bei Hintergrundmusik entspannt reden. Hier ist ein gemütliches Café entstanden, das inspiriert und einen angenehmen Aufenthalt verspricht. ro

nämlich Anne gestaltet haben muss, bis hin zur räumlichen Ausstattung. So passen die Ausstellungen mit Bildern von Neuköllner Künstlern in den Raum und stellen eine Verbindung zwischen dem Namen des Cafés



DAS CAFÉ UNGEHEUER Mo 18:00 Di-So ab 10:00 Uhr Foto: mr

Tatort Gemeinschaftshaus

Felix Huby las aus »Null Chance«



Die Tatortkommissare Bienzle und Palu haben einen Fall seiner Feder stammt die Figur des jungen schwäbischen Kommissars Peter Heiland, der in Berlin ermittelt und dessen vierter Fall ihn nach Neukölln

führt. Am 27. April stellte Felix Huby seinen Krimi »Null Chance« im Gemeinschaftshaus Morus 14 vor. Er nahm seine Zuhörer mit auf Schulhöfe, auf denen Schüler verprügelt und Lehrer bedroht werden, in Familien, in denen archaische Ehrbegriffe das Leben bestimmen. Schließlich geschieht ein rätselhafter Mord.

Gilles Duhem, Geschäfts-

führer des Gemeinschaftshauses und ehemaliger Quartiersmanager erklärte, dass Hubys Beschreibungen durchaus der Realität entsprechen. Auch er habe bei seiner Arbeit ähnliche Erfahrungen gemacht.

Das Publikum war beeindruckt und bedankte sich durch den Kauf von Büchern und Spenden ans Gemeinschaftshaus. mr

Stadtansichten und Landschaften

Kunstpreis der Hans-Goetsch-Stiftung verliehen

Landschaften, Stadtlandschaften, besonders aber die ländlich geprägten Vorstädte Berlins waren



LEHRTER BAHNHOF von Hans Goetsch. Foto: mr

die bevorzugten Motive des Neuköllner Malers und Kunstpädagogen Hans Goetsch, der bis zu seinem Tod am 26. Mai 1981 in der Britzer Hufeisensiedlung lebte.

Mit kraftvollen Stri-

wechselnden Stadtansichten. Seine Bilder zeigen Kanalufer, Brücken, Industrieanlagen, Miets-

kasernen aber auch die Weite und Einsamkeit mecklenburgischer Landschaften. Sie sind ungeschönt, durch die sehr sparsame Verwendung von Farbe meist eher düster, und sie sind menschenleer. In keinem seiner Bilder ist eine menschliche Gestalt zu sehen. Aber gerade das macht den besonderen Reiz seiner Malerei aus.



HAUPTBAHNHOF – von Ursula Strozyński. Foto: mr

chen, holzschnittartig, reduziert auf markante Formen, skizzierte er über fünfzig Jahre die

In der Galerie am Körnerpark eröffnete am 6. Mai eine Ausstellung seiner Bilder unter dem Titel »Stadtansichten und Landschaften aus fünf Jahrzehnten.« Aus diesem Anlass wurde auch zum ersten Mal der Kunstpreis der Hans-

Goetsch-Künstlerförderungs-Stiftung verliehen. Die Stiftung wurde von Marianne Goetsch, der Schwiegertochter des Malers, ins Leben gerufen und hat zum Ziel, in Vergessenheit geratene Berliner Künstler zu unterstützen und Nachwuchstalente zu fördern. Die erste Preisträgerin ist die Malerin und Graphikerin Ursula



U. STROZYNSKI – Gewinnerin des Förderpreises. Foto: mr

Strozyński. Die Laudatio hielt Alice Ströver, MdB und Vorstandsmitglied der Stiftung. Obwohl die Malerin Hans Goetsch nie kennengelernt hat, wirken ihre Bilder, als sei sie seine Schülerin gewesen. Es ist der gleiche kraftvolle Strich, die gleiche reduzierte Form, die ihre Darstellung von Gebäuden, Landschaften oder Industrieanlagen auszeichnet. mr

25 Wohnzimmer

Das Lebensgefühl in Kneipen fotografiert

Wer kennt sie nicht, die gemeine Berliner Eckkneipe, die aufgesucht wird für den Absacker und einer letzten oder vorletzten Zigarette, den Geschichten der Kiezbewohner lauschend, bevor der Abend dann endgültig ausklingt.

Peter Liptow machte sich auf den Weg, diese Kneipen in Berlin ausfindig zu machen und zu fotografieren.



KNEIPENBILDER – der Wohnraum und zu Gaststätte. Foto: mr

Die Angst, dass die für Berlin typische Eckkneipe ausstirbt, weil sie den schicken Cafés und Bars weichen muss, trieb ihn an. Was nun auf den Bildern zu sehen ist, spiegelt die Wohnzimmeratmosphäre wider mit Plüschsofa, Spitzendeckchen und Menschen, die hier ihre zweite Wohnung haben. Eine gute Medizin gegen die eigenen langweiligen vier Wände, wo sowieso nichts passiert. Hier kann man Stammtischpolitik machen, neue Philosophien entwickeln, über die

da oben schimpfen.

Als Liptow 2008 bei seinem Kneipenrundgang fotografierte, stellte sich ihm unvermutet die Einführung des Nichtraucherschutzgesetzes

in den Weg. Die Kneipenwirte hielten ihn für einen Mitarbeiter des Ordnungsamtes, das damals fleißig und mit Stasimethoden auf Raucherjagd ging und bekamen es mit der Angst zu tun. Die Türen schlossen sich, Rollos wurden herunter gelassen. Kein leichter Job für den Fotografen, der sich für jedes Foto erst einmal das Vertrauen der Wirte ertrinken musste.

Die atmosphärischen Bilder sind in der Galerie im Saalbau, Karl-Marx-Straße 141 bis 5. Juni zu besichtigen. ro

Parade der Vielfalt zur Langen Nacht der Opern und Theater

Oder der wahre Sound Neuköllns

Mit einer »Parade der Vielfalt« begann in Neukölln am 16. April die Lange Nacht der Opern und Theater. Der Chor »New Babel Sounds« unter Leitung des New Yorker Stimmkünstlers David Moss hatte eingeladen, den wahren Sound Neuköllns zu präsentieren jenseits aller Integrationsdebatten und Klischees. Von der Neuköllner Oper 2010 ins Leben gerufen, singen in diesem Chor 60 Neuköllner der verschiedensten Nationalitäten. Mitglieder vieler Chöre und Kulturvereine aus

Neukölln waren der Einladung gefolgt und versammelten sich im Hof der Neuköllner Oper, um gemeinsam zu singen. David Moss hatte eigens zu diesem Anlass eine Melodie geschrieben, die die Grundlage dieser Neuköllner Klänge bildete. Eine Bläsergruppe, die sich hoch oben auf der Brücke über dem Hof aufgestellt hatte, gab den Ton vor, David Moss dirigierte mit weiß behandschuhten Händen, und die Sänger folgten begeistert. Es folgte ein polynesischer Tanz, dargeboten

von der Nonga Dance Group, zwei Chöre sangen jeweils ein Lied und dann setzte sich der Zug in Bewegung Richtung Neukölln Arcaden.

Angeführt von der Berliner Janitscharen Kapelle in ihren malerischen orientalischen Kostümen, nahmen die Sänger die Karl-Marx-Straße in Besitz. Die Bläsergruppe hatte sich inzwischen auf der Terrasse der alten Post postiert und begrüßte den Zug mit der schon bekannten Melodie. Es gab noch mehrere Zwischenstopps, bei denen David Moss die

Sänger dazu animierte, seine Melodie in den verschiedensten Variationen zu intonieren. In den Arcaden angekommen, verteilten sich die Menschen schnell auf allen Ebenen. Aus dem Keller erklang die Musik der Janitscharen Kapelle, auf der obersten Ebene spielte die Centralkappelle Schmissiges aus Operette, Musical und Film, dazwischen mischten sich die Sänger. Der ganze Konsumtempel war von Musik erfüllt, harmonisch in der Vielfalt. Auch das ist der Sound von Neukölln. mr



DAVID MOSS dirigiert die von ihm komponierte Neuköllnfanfare. Foto: mr

Petras Tagebuch

Tierische Untermieter

Meine Wohnung in Neukölln ist für mich die erste mit Balkon. Lange Zeit habe ich mich danach gesehnt und ich hege und pflege diese kleine Frischluftzone mit aller Liebe. Noch vor den Eisheiligen findet die erste Bepflanzung mit Blumen und Kräutern statt. Bei angekündigtem Nachtfrost hole ich die Blumenkästen in die geschützte Wohnung, daher haben die Pflanzen gute Überlebenschancen. An einem der letzten sonnigen Tage goss ich wie immer voller Hingabe die noch zart blühenden Pflanzen und hing in Gedanken an dem noch leeren Blumentopf, den ich noch mit einem Hibiskus bestücken könnte. Weiterhin bemerkte ich positiv, dass die Amsel, die mit Leidenschaft versuchte, meine Pimpinelle zu zerwühlen, ihr Vorha-

ben aufgegeben hatte. Den Sauerampfer peilte sie auch nicht mehr an. Diesen Kampf meinte ich gewonnen zu haben und benässte weiter die Blümchen.



Plötzlich flatterte diese Amsel zwischen den Blumen auf, und ich sah das Elend. Dieser Vogel hatte meinen für den Hibiskus vorgesehen Blumentopf in ein Nest verwandelt, in dem bereits fünf Eier lagen. Nun war alles zu spät. Die Eier mitsamt Nest

konnte ich nicht entsorgen, dass wäre schlimmer als eine Abtreibung, zumal ich nicht glaube, dass dies im Sinne der Amsel wäre. Also beschloss ich, mir meinen Platz auf dem Balkon nicht streitig machen zu lassen und setzte mich trotz Zeitmangels demonstrativ vor das Nest und las meine Zeitung. Die Amsel kam zurück und belegte ihr Nest und schaute mich mit Ingrim und Verachtung an. Der Amselvater hingegen kam im Kampfflug aus der Deckung, berührte nahezu meinen Kopf und verteidigte seine Geliebte. Das hat mich beeindruckt.

Ich gebe zu, von einer Amsel ausgetrickst worden zu sein, halte nun ihre Blicke aus und hoffe, dass ich mit dem Verfüttern von Mehlwürmern als Amselfreund akzeptiert werde.

Kiezkönig und Supermann

Straßenfest im Körnerkiez

Der Körnerkiez ist im Kommen. Das wurde auch dem Letzten klar, der das vom Quartiersmanagement organisierte Straßenfest zwischen Emser Platz und Ilsestraße besuchte. Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten Vereine aus dem Körnerkiez mit einem sozialen Anliegen ihre Produkte. Selbst der den Neuköllnern bekannte Polizist Poschadel wartete mit einem Auto

auf, in dem die Mutigsten an der Simulation eines Autoüberschlags teilnahmen.

Auf der Bühne zeigten Straßenfest zwischen Emser Platz und Ilsestraße besuchte. Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten Vereine aus dem Körnerkiez mit einem sozialen Anliegen ihre Produkte. Selbst der den Neuköllnern bekannte Polizist Poschadel wartete mit einem Auto

Kein Geringerer als der Bezirksbürgermeis-



ter Heinz Buschkowsky (SPD) hielt die Eröffnungsrede. Erstaunt hat der Zuhörer von ihm erfahren, dass der Körnerkiez einen König hat, Quartiersmanager Ulli Lautenschläger. Neukölln hat auch einen Supermann. Erol, der Hanse Türke, ein Rechtsanwalt in Neukölln der für die kommenden Bezirks wahlen im September im Wahlkreis 2 (Nord-Neukölln) kandidiert.



KÖNIG UND BÜRGERMEISTER blicken wohlwollend über das Fest. Foto: mr


 Ihr Servicepartner für:
 - Weine - Biere - Sekt
 - Getränke - Fassbier
 - Spirituosen - Zubehör

sommerfeld
 SPIRITUOSEN GmbH
 Richardstr. 31 - 12043 Berlin
 e-mail: some-spr@web.de
 www.sommerfeld-spirituosen.de
 Fon 687 69 22
 Fax 688 93 943
 DIE SOMMERFELDER - SEIT 1976 IM KIEZ !

Bierkombinat Kreuzberg
 Wer Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft
 Manteuffelstraße 53
 10999 Berlin
 Tel. 0179 1426670
 info@bier-kombinat.de

 www.bier-kombinat.de

GUTE NACHRICHT!
Spezialgalerie Peppi Guggenheim
International Berlin
 Kneipe tägl. ab 18 Uhr
 * Augustiner Rollen
 * Jever
 vom Fass
 Neuköllnstrasse 7, 12083 Berlin www.peppi-guggenheim.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00
 Nacht
 Weisestr. 8 +49 (0)30 62721015
 12049 Berlin +49 (0)177 6525170
 Jeden Dienstag: jeder Cocktail 5,- €

Die Diakonie-Pflege Neukölln gGmbH und das Diakonische Werk Neukölln-Oberspree e.V. sind nun unter dem Dach der neuen gGmbH
Diakoniewerk
Simeon
 vereint und bieten künftig Dienstleistungen im sozialen Bereich aus einer Hand an.
 Weitere Informationen finden Sie unter:
www.diakoniewerk-simeon.de



Die nächste Kiez und Kneipe Neukölln erscheint am 17.Juni 2011

- | | | |
|---|----------------------------------|------------------------------|
| 1. Apotheke am Neuköllner Tor | 20. Frauentreffpunkt Schmiede | 39. Roma Aether Klub Theater |
| 2. Galerie Olga Benario | 21. Galerie im Körnerpark | 40. Schillerpalais |
| 3. Bioladen | 22. Gemeinschaftshaus Morus 14 | 41. Sowieso Neukölln e.V. |
| 4. Broschek | 23. Galerie im Saalbau | 42. Spielwerkstatt Berlin |
| 5. Café Central | 24. Heimathafen Neukölln | 43. Stadtbibliothek Neukölln |
| 6. Zätopek | 25. kARTüche | 44. Theater im Keller e.V. |
| 7. Frochkönig | 26. Huxleys neue Welt | 45. VHS Neukölln |
| 8. Café im Körnerpark | 27. Getränke Sommerfeld | 46. Werkstatt der Kulturen |
| 9. Kosmetik Anna Muni | 28. Kirchengemeinde Genezareth | 47. Wein Stein |
| 10. Lange Nacht | 29. Bierwerk | 48. Malena Bar |
| 11. Nogat Klause | 30. Kulturnetzwerk Neukölln e.V. | 49. B-Lage |
| 12. Villa Rixdorf | 31. kunstraum t27 | 50. Salon Tippelt |
| 13. Arabisches Kulturinstitut AKI e.V. | 32. Sandmann | 51. Zum Magendoktor |
| 14. bauchhund salonlabor | 33. Madonna Mädchenkult | 52. Sucked Orange Galerie |
| 15. Valentin Stüberl | 34. Museum im Böhmisches Dorf | 53. Silberlöffel |
| 16. Bürgerstiftung Neukölln | 35. Cafe Ungeheuer | 54. Britain in Neukölln |
| 17. Café Linus | 36. Neuköllner Oper | 55. mal so, mal so |
| 18. Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm | 37. Puppentheater-Museum Berlin | 56. Peppi Guggenheim |
| 19. Blumen Weyer | 38. Rathaus Neukölln | 57. Pizzeria Enzo |